MAXIMINIANUS VON RAVENNA (546—567) UND DIE ORIENTALISCH-QUELLE DES MARTYROLOGIUM HIERONYMIANUM

VON

P. KUNIBERT MOHLBERG O.S.B.

Es ist und bleibt das unvergängliche Verdienst des englischen Gelehrten W. Wright, im Jahre 1866 das syrische Martyrologium der Handschrift: London, Mus. Brit. Syr. 726 (Add. 12150) der Öffentlichkeit geschenkt zu haben¹. Damit erst konnten der Bollandist V. de Buck², H. Stevenson³, L. Duchesne⁴, E. Egli⁵ und I. B. de Rossi⁶ und H. Achelis⁷ nach einer der Hauptquellen des Martyrologium Hieronymianum fahnden, das bis dahin wie ein wertvolles aber mit sieben Schlüsseln verschlossenes Archiv der alten Kirche dastand. Seit der jüngsten Zeit haben unsere Erkenntnisse des MH einen neuen großen Fortschritt zu verzeichnen. H. Delehaye⁸ hat uns aus dem reichen Schatz seines Wissens einen ausführlichen Kommentar zu der Ausgabe geschrieben, die

¹ W. Wright, *Journal of sacred Literature* 8 (1866), 56—46 (syrischer Text); 423—432 (englische Übersetzung). Die letzte Ausgabe hat besorgt F. Nau, *Un Martyrologe et douze Ménologes syriaques* = *Patrologia Orientalis* 10, 1 (Paris 1912), 11—24.

² V. de Buck, *Acta Sanct.* Oktober XII (1884), 185 und anderweitig.

³ H. Stevenson, *La Basilica di s. Sinforosa e dei suoi sette figli al nono-miglio della Via Tiburtina* 2, 1 (1879), 435—456 (= § III *Il Martirologio Geronimiano; origine e valore delle sue testimonianze*).

⁴ L. Duchesne, *Les Sources du Martyrologe hiéronymien: Mélanges d'archéologie et d'histoire* 5 (1885), 121—137.

⁵ E. Egli, *Altchristliche Studien. Martyrien und Martyrologien ältester Zeit* (Zürich 1887) 5—29 (deutsche Übersetzung und Kommentar). Vgl. *Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie* 34 (1891), 273—293.

⁶ G. B. de Rossi, *Le Martyrologe hieronymien: Mélanges d'archéologie et d'histoire* 5 (1885), 116.

J. Fernhout, *De Martyrologii Hieronymiani fonte quod dicitur Martyrologium Syriacum* (s'Gravenhage 1922) war mir nicht zugänglich.

⁷ H. Achelis, *Die Martyrologien, ihre Geschichte und ihr Wert* (Berlin 1900) = *Abhandl. der königl. Gesellschaft der Wissenschaften, Göttingen. Phil. Hist. Klasse, NF III, Nr. 3.*

⁸ H. Delehaye, *Commentarius perpetuus in Martyrologium Hieronymianum ad recensionem H. Quentin* = *Acta Sanct.* Nov. II, 2 (Bruxelles 1931).

L. Duchesne und I.-B. de Rossi¹ im Jahre 1894 besorgten. Man kann aus dem Abstände von 36 Jahren, der diese beiden Abteilungen des Novemberbandes der *Acta Sanctorum* trennt, ermessen, wie schwer die Aufgabe Delehayes war und wie wertvoll sein Kommentar für uns ist.

Wer glauben würde, daß nun alle Probleme des MH gelöst seien, müßte sich bald getäuscht sehen. Delehaye hat nur einmal einen Weg in einen Urwald geschlagen, wenn man die Heiligennamen des MH mit Bäumen und Sträuchern und zum Teil etwa mit Gestrüpp vergleichen darf. Er hat auch selber² auf einzelne Probleme hingewiesen und ich habe jüngst³ von neuem nach dem Ursprung des Textes des MH und den Problemen der handschriftlichen Überlieferung gefragt und eine Antwort versucht.

Wenn ich hier eine Einzelfrage, die der orientalischen Quelle des MH herausgreife, so tue ich es einmal, um einen lieben Freund zu ehren, der uns die Geschichte der syrischen Literatur geschrieben hat, bei deren Aufbau ich zusehen und etwas helfen durfte, dann nämlich, wenn Baumstark mit seinen „Wölfchen“, so nannte er seine kleinen Zettelkästen, zu mir an den blauen Laachersee in die Ferien kam und ich, der Stiftsbibliothekar, etwas Futter für Baumstarks „Wölfchen“ zusammenholen konnte. Dann aber auch, weil ich seit meinen letzten Beobachtungen zur Geschichte des Textes des MH auf andere Elemente aufmerksam wurde⁴, die das Problem etwas fördern können. Der kurze Raum, der mir dafür zugestanden wurde, wird wohl verhüten, daß ich Abendländer mich im Morgenlande zu sehr verlaufe.

Wann, wie und wo sind die verschiedenen uns heute bekannten Quellen zu dem *Corpus* angewachsen, das wir heute *Martyrologium Hieronymianum* zu nennen gewohnt sind? Das ist die Frage, die ich mir stellte und auf die ich an anderer Stelle eingehend ant-

¹ *Martyrologium Hieronymianum ad fidem codicum adiectis prolegomenis* addiderunt I. B. de Rossi et Ludovicus Duchesne = *Acta Sanct.* Nov. II, 1 (Paris 1894).

² H. Delehaye, *Le nouveau volume des Acta Sanctorum: Analecta Bollandiana* 50 (1932), 65: „Il reste dans le MH bien des coins inexplorés, où la sagacité des philologes et des historiens trouvera matière à s'exercer. Ce n'est point par un effort isolé que l'on peut se flatter de dissiper les mystères d'un pareil document.“

³ Bericht der Päpstlichen Akademie für christliche Archäologie vom 2. Juni 1932.

⁴ Vor allem durch gedanklichen Austausch mit P. A. Casamassa O.S.A. und mit G. Mercati, dem Präfekten der Vatikanischen Bibliothek.

worten zu können hoffe. Hier stelle ich diese Fragen hauptsächlich nur für den ersten Grundstock des MH, die orientalische Quelle.

Wir wissen, daß die orientalische Quelle des MH in einem geschwisterlichen Verhältnis zu dem bekannten Martyrologium Syriacum steht, das 411 zu Edessa geschrieben wurde¹. Wir können diese Quelle auch annähernd datieren². An den Nonen des Januar steht: „In Antiochia depositio sancti Symeonis confessoris qui in columna stetit.“ Symeon Stylites starb am 2. September 459. Sein Leichnam wurde unter großem Pomp nach Antiochien gebracht und dort beigesetzt. Das MH überliefert uns den Tag dieser Translation: 5. Januar 460. Da dieses Datum uns in keiner Vita, sondern nur durch die orientalische Quelle überliefert ist, darf man wohl annehmen, daß diese nach 460 abgeschlossen sein kann. Eine andere Notiz hilft den Zeitpunkt genauer bestimmen. Am 5. Kal. maj. steht unter Nikomedien neben dem Bischof Anthimus der Bischof Stephanus: „in Nicomedia Anthimi episcopi Stephani episcopi, Antonii episcopi etc.“. Diese Notiz, die in allen Handschriften so lautet, kann sich nur auf Stephanus von Nikomedien beziehen, der in den Jahren 518 und 520 erwähnt wird. Der Abschluß der orientalischen Quelle fällt somit in die Zeit Justinians (527—565).

L. Duchesne³ und Zöckler⁴ haben richtig erkannt, daß Oberitalien die ursprüngliche Heimat des MH ist und wir fügen mit H. Achelis⁵ bei: in der Diözese Aquileja, hart an der Grenze von Orient und Okzident. Es hätte sonst keinen Sinn, die Namen der Bischöfe Chromatius von Aquileja (388—407) und Heliodor aus dem benachbarten Altinum zu zitieren⁶. Sie sind als Freunde

¹ Vgl. L. Duchesne, *De orientali Martyrologio: Acta Sanct. Nov. II* 1 (1894) p. (LII)—(LXIII).

² H. Achelis, *Die Martyrologien* . . . (1900), 92—93.

³ *Acta Sanct. Nov. II* 1 (1894) p. (LXXIII).

⁴ Zöckler, *Acta martyrum: Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche* I (1896), 144.

⁵ H. Achelis, *Die Martyrologien* . . . (1900), 94.

⁶ Hieronymus widmet Chromatius seine Kommentare über die Propheten Habakuk und Jonas, Chromatius und Heliodor von Altinum bei Aquileja, verschiedene Teile seiner Bibelübersetzung. Auch Rufinus hat verschiedene Übersetzungen Chromatius gewidmet. Zu den Briefen vgl. Migne, *PL* 20, 369—376. Der zweite Brief, der dem Mart. Hier. vorausgeht, wurde noch von Th. Mommsen in seiner Ausgabe des *Liber Pontificalis = Mon. Germ. Hist.: Gesta Pontif. Rom.* 1 (Berolini 1898) Proleg. XI, 1) für echt gehalten.

des Hieronymus bekannt. Sie werden als große Männer noch lange in ihrer Gegend berühmt geblieben sein. Sie wenden sich an ihren großen Freund und erzählen ihm, daß gelegentlich des Einzuges des Kaisers Theodosius in Mailand (389 oder 390) alle damals dort versammelten Bischöfe Italiens aufgefordert hätten, an Hieronymus zu schreiben, „ut famosissimum feriale de arcivis sancti Eusebii Caesareae Palestinae sacerdotis inquirens, martyrum ad nos dirigas festa etc.“ Wenn nun Pseudohieronymus in seiner Antwort die Redaktion eines großen Heiligenverzeichnisses der „republica Romana“ mit einem Besuch Konstantins zu Caesarea in Zusammenhang bringt¹, so erkennt man aus diesem gekünstelten Parallelismus der Briefe ohne weiteres die Fälschung. Man sieht aber auch die Verlegenheit, dem großen Heiligenregister einen Redaktor zu geben: Eusebius von Caesarea. Daß die Zeit des Eusebius († 339/340) für die sämtlichen Quellen des MH viel zu früh ist, ist dem Verfasser der Briefe entgangen. Man wußte also um die Mitte des sechsten Jahrhunderts nicht, wer der Verfasser des MH war. Man wußte auch nicht, wie es zusammen gekommen war. Daß es aber um diese Zeit und zwar genauer nach 544 existierte und zwar mit den beiden Briefen als Einführung, das wissen wir nur aus den *Institutiones* Cassiodors²: „Et ideo . . . passiones martyrum legite constanter [quas inter alia in epistola s. Hieronymi ad Chromatium et Heliodorum destinata procul dubio reperietis], quae per totum orbem floruerunt, ut sancta imitatio vos provocans . . .“

Da diese Notiz das erste und einzige literarische Zeugnis für die Briefe ist, da außerdem die Zeit (vor 544) und der Ort (Mailand, Aquileja, Ravenna) mit der Zeit und dem Wirkungskreise

¹ „Nam Constantinus Augustus cum Caesaream fuisset ingressus et diceret memorato antestiti ut peteret aliqua beneficia Caesariensi aecclesiae profutura . . .“, (Antwort des Hieronymus an Chromatius) — „Cum religiosissimus Theodosius Augustus Mediolanensium urbem fuisset ingressus . . .“ (Brief der Bischöfe Chromatius und Heliodor an Hieronymus). *Acta Sanct.* Nov. II 1 (1894). S. (LXXXII) und *Acta Sanct.* Nov. II, 2 (1931), S. I. Migne, *PL* 20, 373—376.

² *Institutiones quemadmodum divinae et humanae debeant intelligi lectiones, duobus libris*: Migne, *Pat. lat.* 70, 1147. P. Lehmann hält dafür, daß die erste Niederschrift der *Institutiones* zwischen 551 und 562 erfolgt sei, nicht vor 551 und nicht nach 562. P. Lehmann, *Die Datierung der „Institutiones“ und der „Computus Paschalis“*: *Philologus* 71 (1912), 282—299. Die in □ stehenden Worte standen nach A. van de Vyver, *Cassiodor et son œuvre: Speculum* 6 (1931), 275 am Rande der Handschrift.

Cassiodors zusammenfallen, glaubte ich einen Augenblick in Cassiodor¹ den Sammler zu sehen. In dieser Annahme sah ich mich besonders dadurch gestärkt, daß das Jahr 520, das wir als jüngstes Datum im orientalischen Martyrologium festsetzten, genau in den Zeitraum fällt, da Cassiodor Namen der Könige und Konsuln sammelte², um seine Chronik und seine gotischen Geschichten zu schreiben. Auf der Jagd nach Listen, Registern und Diptychen, so dachte ich mir, ist er unfehlbar auf den orientalischen Kalender gestoßen und hat sich dann seine Ergänzung angelegen sein lassen. Oder dann hatte irgendein arianischer Bischof das orientalische Heiligenverzeichnis an den Hof Theodorichs gebracht. Für die letzte Möglichkeit würden die noch heute im MH überlebenden arianischen Namen von Heiligen sprechen.

Es ist bekannt, daß die orientalische Quelle des MH aus einem arianischen Milieu stammt³. Es geht nun zu weit, wenn man aus dem Beiwort „sanctus“, das Eusebius in den beiden Briefen mitgegeben wird, schließen möchte, daß das MH aus arianischen Kreisen stamme, denn einmal wird die Titulatur „sanctus“ von Chromatius dem Hieronymus beigegeben und Hieronymus schmückt ebenfalls Chromatius und Heliodor mit diesem Titel⁴. Es bleibt also wohl die Möglichkeit offen, an ein katholisches Milieu zu denken und neben Cassiodor nach einem andern Manne zu suchen, der in der Gegend von Ravenna um die Mitte des sechsten Jahrhunderts eine Sammeltätigkeit ausübte. Das ist auf speziell liturgischem Gebiete der Erzbischof Maximinianus von Ravenna (546—567). Von ihm berichtet sein Biograph Agnellus⁵ im Liber Pontificalis von Ravenna: „edidit namque

¹ Der bei O. Bardenhewer, *Geschichte der altkirchlichen Litteratur* V (Freib. i. Br. 1932), 264–277 verzeichneten Litteratur muß man den wertvollen Aufsatz von F. Milkau, *Zu Cassiodor*: Sonderabdr. aus: „*Von Büchern und Bibliotheken*“, *Festschrift f. E. Kuhnert* (Berlin 1928) beifügen, weil er Cassiodors Ehre gegen Th. Mommsen wiederherstellt.

² A. van de Veyver, *Cassiodor et son oeuvre*: *Speculum* 6 (1931), 249.

³ K. A. H. Kellner, *Heortologie* (Freiburg i. Br. 1911) schreibt S. 261–268 geradezu: *Der arianische Heiligenkalender des 4. Jahrhunderts* (um 370–380).

⁴ „Domino sancto patri Hieronymo presbytero Chromatius et Eliodorus episcopi . . .“ „Chromatio et Eliodoro sanctis episcopis Hieronymus“ . . . *Acta Sanct.* Nov. II, 1 (1894), S. (LXXXII), vgl. Anm. (19). Zum Titel „sanctus“ H. Delehaye, *Sanctus. Essai sur le culte des Saints dans l'Antiquité* (Bruxelles 1927), 2–59.

⁵ *Agnelli Liber Pontificalis ecclesiae Ravennatis*, ed. O. Holder-Egger = *Mon. Germ. Hist.*, *Script. Rer. Langob.* (1878), 332. Vgl. E. Bishop, *Liturgica historica* (Oxford 1918), 59, Anm. 1.

(Maximinianus) missales per totum circulum anni et Sanctorum omnium. Cotidianis namque et quadragesimalibus temporibus, vel quicquid ad ecclesiae ritum pertinet, omnia ibi sine dubio inveniatis.“ Die Notiz bedarf keines Kommentars. Sie bringt uns sicherer an einen Redaktor von Heiligenverzeichnissen heran, als es die Randglosse in den Institutiones Cassiodors tut. Sie löst die Frage aber nicht ganz, welches nun die Quellen waren, die er zusammenfließen ließ? Man müßte wohl zunächst die in und um Ravenna herum gefeierten Heiligen¹, dann die anderen Heiligen Norditaliens herausheben und untersuchen. Aber dann wüßte man erst noch nicht, ist er derjenige, der die „erste Schicht“ von römischen Festnotizen durch Festangaben bis zum Ende des sechsten Jahrhunderts erweitert hat²? Man wüßte auch noch nicht, wie die capuanischen Heiligen, und wie die sizilianischen in das MH kamen, am wenigsten hätte man den Schlüssel zu dem Problem³, woher kommt die große Menge afrikanischer Heiligen, die die Zahl der orientalischen überbietet?

Aber wie dem sein mag, ich glaube wir dürfen Maximinianus von Ravenna in Verbindung bringen mit der Redaktion des MH und zwar mit dem wichtigsten Grundstock des MH, der großen Gruppe der orientalischen Heiligen um die er die Listen seiner nächsten Umgebung, also Ravenna, Mailand und Rom, gruppierte. Für die andere ganz große Gruppe der afrikanischen Namen und die Heiligen aus der Gegend von Capua, habe ich anderswo Cassiodor und seine Gründung in Vivarium genannt. Ich weiß, daß ich damit keine bestimmten Antworten auf die Fragen: wo und wie und wann und von wem der Anfänge und der ersten Entwicklung des MH gegeben habe, sondern, daß ich die vielen Fragen, die das MH begleiten, nur noch um einige vermehrt habe.

¹ Vgl. den Beitrag von H. Delehaye, *L'Hagiographie ancienne de Ravenne: Anal. Boll.* 47 (1929), 5—30.

² Vgl. I. P. Kirsch, *Der stadtrömische christliche Festkalender im Altertum. Textkritische Untersuchungen zu den römischen „Depositiones“ und dem Martyrologium Hieronymianum = Liturgiegeschichtliche Quellen* 7/8 (Münster i. W. 1924), 218—219.

³ H. Achelis, *Die Martyrologien* . . . (1900) 101: „Das größte Rätsel innerhalb des MH geben die afrikanischen Heiligen auf. Wer für ihre endlosen Namenreihen den Schlüssel findet, würde die letzte und wichtigste Erkenntnis für die Composition des MH beibringen. Dazu bin ich nicht imstande . . .“